MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Emscher Zeitung.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf.;
Wöchentliche Beilage: **Illustrirtes Sonntagsblatt.**
Einrückungsgebühr: 15 Pf. die Petitzeile od. deren Raum.
Druck und Verlag von Ferd. Dienst, Gelsenkirchen.

Amtliches Kreisblatt
für den Stadt- u. Landkreis Gelsenkirchen.

Früher: „Der Reichsfreund". Sincere et constanter.

Publikations-Organ der sämtlichen Behörden des Kreises. Kreis- u. lokalpolizeiliche Verordnungen für den Land- u. Stadtkreis Gelsenkirchen durch die „Emscher Zeitung" veröffentlicht, erlangen aufgrund gesetzlicher Bestimmungen laut Bekanntmachungen Kgl. Regierung zu Arnsberg vom 19. Juli 1885 und 30. April 1896 rechtsverbindliche Kraft für die Eingesessenen des Land- und Stadtkreises. Ersterer umfaßt die Stadt Wattenscheid, sowie die Aemter Braubauerschaft, Eickel, Schalke, Ueckendorf, Wanne und Wattenscheid; letzterer die Stadt Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- und Knappschaftswesen.

Nr. 14. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ferd. Dienst sen., Gelsenkirchen. **Gelsenkirchen, Mittwoch, 17. Januar 1900.** Telegramm-Adresse: Dienst-Gelsenkirchen. Fernsprech-Anschluß Nr. 35. **26. Jahrg.**

Hierzu eine Beilage.

Täglicher Inhalt: Erzählung: Schloß Rotenburg. Vermischte Nachrichten.

* Vom „Realismus" und „Humanismus".

Es wird uns geschrieben:

Es ist jüngster Zeit, in Anknüpfung an allerlei bedeutsame Kundgebungen, wieder viel die Rede gewesen von dem Hochstande unserer technischen Wissenschaften, auf die auch die außerordentliche Entwickelung zurückzuführen sei, welche Handel und Industrie bei uns im Laufe der letzten Jahre gewonnen hätten. Wir nähern die letzten, diesen Stand der Dinge leugnen und uns seiner nicht freuen zu wollen. Der deutsche Techniker ist gesucht in allen Landen. Die Erzeugnisse deutscher Industrie gehen weithin über die Meere, so daß unsere Fabrikbetriebe zumeist außerordentlich zu thun haben und die Arbeiter über schlechte Löhne wahrlich nicht klagen können. Deutsche Ingenieur- und Baukunst darf sich großer Erfolge rühmen. Und die kleinere Kunst, wie sie sich im Kunstgewerbe darthut, feiert Triumphe, was besonders auf der diesjährigen Weltausstellung zu Paris in einer für Deutschland glänzenden Weise zum Ausdruck kommen dürfte. Das alles sind Thatsachen, die sicherlich nicht in letzter Linie zu danken sind jener trefflichen Ausbildung, die unsere technischen Hochschulen gewähren und aus der jene Männer hervorgehen, die da Brücken und Eisenbahnen, Lokomotiven und sonstige Maschinen, Paläste und Kirchen bauen und denen keine Alpenfirn zu hoch, keine Erde zu tief ist, als daß sie nicht mit ihren Schienenstraßen hinauf- oder hinuntersteigen. Und es war angesichts dieser Eigenschaft unserer technischen Hochschulen eine verdiente Auszeichnung, daß ihnen die Fähigkeit beigelegt wurde, gleich den Universitäten Doktoren zu promoviren. Nun will uns aber bedünken, als ob einige Kreise anfingen, die Bewertung unserer technischen Wissenschaften so hoch zu strecken, daß dabei die eigentliche Wissenschaft zu kurz käme. Man scheint geneigt, der Meinung Nahrung zu geben, als ob man der abstrakten Wissenschaft nach und nach völlig entraten könnte; man möchte auf Kosten des hochentwickelten Kindes die guten Eigenschaften der Mutter beinahe leugnen. Wir meinen indessen, man sollte in diesem Beginnen einige Vorsicht üben und sich hüten, die rein wissenschaftlichen Kreise zu einer Fehde herauszufordern, die jedenfalls nicht erquicklich wäre. Bei aller Würdigung der ruhmvollen Leistungen unserer technischen Wissenschaften wird man doch das bereits angedeutete Verhältnis der Mutter und des Kindes nicht verkennen wollen. Ehe der Techniker, mag er sich Baumeister oder Ingenieur nennen, dahin kann, vermöge seiner angewandten Wissenschaft Werke zu schaffen, die dem praktischen Leben dienen, mußte die abstrakte Wissenschaft in bisher unerschlossene Tiefen leuchten und bisher unbekannte Wege eröffnen. Die Natur-Wissenschaften, die Physik, die Chemie, die Mathematik, konnten nur durch das abstrakte Gelehrtentum auf den hohen Stand gehoben werden, der dann die angewandte Technik zu den praktischen Schöpfungen befähigte. Bevor der Ingenieur daran denken konnte, eine kühne Gebirgsbahn zu bauen, waren hunderterlei Gesetze zu erschließen; ehe es gelang, fabrikmäßig aus gewissen Stoffen Gebrauchs-Dinge herzustellen, die für die ganze Kulturmenschheit wichtig wurden, mußten gewisse Geheimnisse der Chemie ergründet werden; und wenn der Baumeister ein hochragendes Werk aufführen wollte, mußte er vorher Berechnungen anstellen, die er den Gesetzen der Mathematik zu danken hatte. Gewiß, alle diese Disziplinen, woraus die Erkenntnisse gedachter Art fließen, gehören heute auch zu den Lehrgegenständen der technischen Hochschulen. Aber Niemand wird doch ihren abstrakt wissenschaftlichen Ursprung leugnen wollen. Die Gelehrten der Universitäten hatten die Stoffe geliefert, deren sich dann die Technik bediente, um mit ihrer Hülfe den Schritt vom Abstrakten zum Konkreten, von der reinen zur angewandten Wissenschaft zu thun. Will man demnach beide: die reine und die technische Wissenschaft einander entgegenstellen, so wird man gerechtermaßen die erste als Quelle und die zweite als Produkt dieser Quelle anzusehen haben. Und eine Unbilligkeit wird es deshalb sein, wenn man heute den Humanismus einfach obthun will mit der Bemerkung: Der kann uns nichts mehr nutzen; unser Heil ruht in der Technik; und die kann ohne den Humanismus fertig werden. Das heißt einfach eine der Grundbeziehungen unserer Kultur überhaupt aus der Welt weisen wollen. Die Größe und Tiefe seiner Kultur gab dem deutschen Volke alle jene ethischen Eigenschaften, vermöge deren der Wunsch nach der nationalen Einheit sich formte. Und der Wunsch ward zur That, als Mann und Gelegenheit sich fanden. Das Reich erstand. Auf der Grundlage politischer Macht geschah eine stetige Aufwärtsbewegung von Handel und Industrie, wuchs der Nationalwohlstand. Mit allem aber wird heute die Tugend deutscher Tiefe und deutscher Gründlichkeit verbunden. Ueberall in der Welt, wo Deutsche auftreten, werden solche Eigenschaften an ihnen gerühmt. Das sind aber keine Dinge von gestern. Sie haben vielmehr als Ausflüsse einer jahrhundert alten geistigen und ethischen Erziehung des deutschen Volkes zu gelten. Und der Born dieser Ausflüsse, wenn natürlich auch fernliegend und nicht mehr unmittelbar erkennbar, ist alles das, was wir unter Humanismus begreifen.

Das Bürgerliche Gesetzbuch.

XXX.

Erbschaftskauf.

Die Mühen und Schwierigkeiten, welche mit der Anfichnahme des Nachlasses, mit der Einziehung der Nachlaßforderungen und mit der Auseinandersetzung unter den Miterben verbunden zu sein pflegen, erregen in manchen Erben, namentlich wenn sie außerhalb Landes wohnen, den Wunsch, ihre Erbschaft gegen einen bestimmten Preis an einen Dritten zu verkaufen und diesem damit die ihnen selber obliegenden Pflichten der Erbschafts-Regulirung zuzuweisen. Das Bürgerliche Gesetzbuch gestattet einen solchen Erbschaftsverkauf oder Erbschaftskauf. Zur Vermeidung von Uebereilungen und zur Stärkung des Beweises fordert es jedoch gerichtliche oder notarielle Beurkundung des Vertrages.

Gegenstand des Kaufvertrages ist die angefallene Erbschaft, wie sie zur Zeit des Verkaufs beschaffen ist. Ein Erbteil, der dem Verkäufer nach dem Abschlusse des Kaufes durch Nacherbfolge oder infolge des Wegfalls eines Miterben zufällt, ist im Zweifel als nicht mitverkauft anzusehen. Das gleiche gilt von Familien-Papieren und Familien-Bildern. Hat der Verkäufer vor dem Verkauf einen Erbschafts-Gegenstand verbraucht, unentgeltlich veräußert oder unentgeltlich belastet, so ist er verpflichtet, dem Käufer den Wert des verbrauchten oder veräußerten Gegenstandes, im Falle der Belastung die Wertminderung zu ersetzen. Im übrigen aber beschränkt sich die Verpflichtung des Verkäufers wegen eines Mangels im Rechte auf die Haftung dafür, daß ihm das Erbrecht zusteht, sowie, daß es nicht durch das Recht eines Nacherben oder durch die Ernennung eines Testaments-Vollstreckers beschränkt ist. Fehler einer zur Erbschaft gehörenden Sache dagegen hat der Verkäufer nicht zu vertreten.

Die Nutzungen der Erbschaft in der Zeit vor dem Verkaufe verbleiben dem Verkäufer. Ebenso hat derselbe während dieser Zeit die Lasten zu tragen. Erbschafts-Abgaben und außerordentliche Lasten jedoch treffen den Käufer. Von dem Abschlusse des Kaufes an trägt der Käufer die Gefahr des zufälligen Unterganges und der zufälligen Verschlechterung der Erbschafts-Gegenstände. Von diesem Zeitpunkte an gebühren ihm auch die Nutzungen und trägt er die Lasten. Der Käufer hat dem Verkäufer die nötigen Verwendungen zu ersetzen, die der Verkäufer vor dem Verkaufe für die Erbschaft gemacht hat. Für andere vor dem Verkaufe gemachte Aufwendungen hat der Käufer insoweit Ersatz zu leisten, als durch sie der Wert der Erbschaft erhöht ist.

Der Käufer haftet von dem Abschlusse des Kaufes an den Nachlaß-Gläubigern, und diese Haftung kann nicht durch Vereinbarung zwischen dem Käufer und dem Verkäufer ausgeschlossen oder beschränkt werden. Der Verkäufer ist den Nachlaß-Gläubigern gegenüber verpflichtet, den Verkauf der Erbschaft mit den Namen der Käufer unverzüglich dem Nachlaß-Gerichte anzuzeigen. Die Anzeige des Verkäufers wird durch die Anzeige des Käufers ersetzt. Das Nachlaß-Gericht hat die Einsicht der Anzeige jedem zu gestatten, der ein rechtliches Interesse glaubhaft macht.

Die Vorschriften für den Erbschaftskauf finden entsprechende Anwendung auch auf die Verschenkung einer dem Schenker anheimgefallenen Erbschaft. Indessen ist im Falle einer Schenkung der Schenker nicht verpflichtet, für die vor der Schenkung verbrauchten oder unentgeltlich veräußerten Erbschafts-Gegenstände oder für eine vor der Schenkung unentgeltlich vorgenommene Belastung dieser Gegenstände Ersatz zu leisten.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 15. Januar.

— Der Kaiser hat an den Magistrat von Berlin folgendes Antwortschreiben gerichtet:

„Ich habe mich gefreut, bei dem durch den Beginn eines neuen Jahrhunderts so bedeutungsvollen Jahreswechsels auch von dem Magistrat meiner Haupt- und Residenzstadt mit treuen Glück- und Segenswünschen begrüßt zu werden. Wenn in der Adresse bei dem Ausblick in die Zukunft zugleich der großen neuen Aufgaben gedacht wird, welche an die Verwaltung der in dem abgelaufenen Jahrhundert zu ungeahnter Blüte gelangten Stadt Berlin auf allen Gebieten des kommunalen Lebens herantreten werden, so gebe ich gern der Hoffnung Ausdruck, daß es den städtischen Behörden, getragen von Gottesfurcht und Vaterlandsliebe und gestützt auf die opferfreudige Mitarbeit der Bürgerschaft gelingen wird, auch den gesteigerten Anforderungen des großen Gemeinwesens gerecht zu werden. Ich spreche dem Magistrat für die freundliche Kundgebung meinen wärmsten Dank aus und wünsche, daß das neue Jahrhundert für meine Haupt- und Residenzstadt ein reich gesegnetes werden möge. Berlin, Schloß, den 8. Jan. 1900. gez: Wilhelm, R."

Das Glückwunschschreiben an die Stadtverordneten war viel kürzer und klang weit weniger warm.

— Der evangelische Oberkirchenrat hat, wie die „Kreuzztg." meldet, folgendes verfügt: „Am 21. Januar 1900 werden 100 Jahre seit der Geburt des Begründers der Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth, D. Theodor Fliedners, des Erneuerers der apostolischen Diakonie, verflossen sein. Da der Gedenktag auf einen Sonntag fällt, bietet sich den Geistlichen Gelegenheit, in der Predigt des Lebenswerkes Fliedners und der hohen Bedeutung der Diakonissensache für unsere Gemeinden zu gedenken, diese zu opferwilliger Teilnahme an dem Werke erneut aufzurufen und insbesondere für den Eintritt evangelischer Jungfrauen in den Diakonissenberuf in angemessener Weise zu werben."

— Die England im allgemeinen nicht unfreundlich zugeneigte „Köln. Ztg." bringt über die Beschlagnahmung des Dampfers „Bundesrat" den folgenden in Sperrdruck gesetzten Artikel: Seit dem 28. Dezember ist der Postdampfer Bundesrat von den englischen Marinebehörden mit Beschlag belegt und einer gründlichen Durchsuchung unterworfen worden, aber immer noch nicht kann in zuverlässiger Weise festgestellt werden, daß an Bord Kontrebande sich befindet und welche Waren englischerseits dazu gezählt werden. Wir beklagen diese endlose Verzögerung aufrichtig; denn sie trägt einen wesentlichen Teil der Schuld, daß die Verstimmung gegen England in Deutschland immer mehr vertieft und verbittert wird. Wir unserseits haben im vollen Bewußtsein unserer großen Verantwortung versucht, gegenüber diesem englischen Vorgehen kaltes Blut zu bewahren; wir sind uns jederzeit bewußt geblieben, wie billig, aber auch wie gefährlich es in diesen Zeiten ist, Oel ins Feuer zu gießen und die vorhandene große Aufregung zu steigern. Um so mehr aber glauben wir einen Anspruch darauf erworben zu haben, in England gehört zu werden, wenn wir mahnen, endlich einmal mit der bis jetzt beliebten Verschleppung ein Ende zu machen. Nach einer fast dreiwöchigen Untersuchung ist doch kein Zweifel über den Inhalt des Postdampfers mehr möglich. Von Tag zu Tag wird die deutsche öffentliche Meinung mit der Zusicherung vertröstet, die maßgebende Erklärung solle in den allernächsten Tagen erfolgen. Statt dessen bleibt sie immer länger aus und ein irgendwie begreiflicher Aufklärungsgrund wird nicht geboten. Die Freigabe der Dampfer Herzog und General hat in erfreulichster Weise die Zuverlässigkeit der deutschen Reederei aufs neue bewiesen. Die deutsche Ostafrikalinie hat gleich nach Ausbruch des Krieges alles aufgeboten, um zu verhindern, daß auf ihren Schiffen Kriegskontrebande zur Verfrachtung kam. Sie ist im vollsten Maße den Pflichten der Neutralität gerecht geworden. Der englische Verdacht, daß die Dampfer dieser Linie gleichwohl Kriegskontrebande in Lourenco Marquez auszuschiffen beabsichtigten, hat sich, was die Dampfer General und Herzog betrifft, sofort als unbegründet erwiesen; er wird, nach den Versicherungen der Reederei, sich auch für den Bundesrat als unhaltbar herausstellen. Nachdem so die englische Regierung an drei auffälligen Beispielen erfahren hat, wie sehr die englischen Marinebehörden mit ihren Verdächtigungen im Unrecht gewesen sind und wie sehr dieselben durch falsche Berichte bedenklicher Spione und Agents provocateurs auf den Holzweg geführt worden sind, dürften Loyalität und politische Klugheit es umsomehr erheischen, daß aufs schleunigste das bedauerliche Vorgehen der englischen Kapitäne wieder gut gemacht wird, und daß Sicherheiten gegen die Wiederholung solcher aufreizenden Beschlagnahmen deutscher Postschiffe geboten werden. Legt die englische Regierung Gewicht darauf, die bisherigen Beziehungen zu Deutschland nicht vollends zu untergraben, so wird sie gut thun, der deutschen Volksstimmung eine größere Beachtung zu schenken, als sie dies bisher für gut befunden hat. (Nun wird's wohl helfen. Red.)

Ausland.

H **Petersburg**, 15. Jan. In der vorgestrigen Nacht wurde die Gegend von Achalkalaki zum wiederholten Male von einem sehr heftigen Erdbeben heimgesucht. Mehrere Dörfer sind verwüstet. Die Erderschütterungen dauern noch fort.

* **London**, 15. Jan. Der Berliner Vertreter der „Daily Mail" will in der Lage sein zu melden, daß thatsächlich Grund zu der Angabe über den Ankauf Kruppscher Geschütze für englische Rechnung vorliege. Die Regierung habe 40 Batterieen erworben, die von Krupp vor etwa zwei Jahren einem südeuropäischen Staate geliefert worden seien und jetzt die Bestimmung hätten, die nach Afrika beförderte Artillerie in England zu ersetzen.

Westfalen, Rheinland, Hessen-Nassau ꝛc.

Bochum, 11. Jan. [Für Fuhrwerksbesitzer.] Eine aus der hiesigen Schmiede-Innung hervorgegangene Vereinigung hat es sich angelegen sein lassen, eine auf dem Gebiete der Fabrikation von Rädern für Fuhrwerke bedeutsame Neuerung seinen Mitgliedern und Interessenten nutzbar zu machen. Es handelt sich um die Anschaffung einer im Auslande patentirten und hergestellten sogenannten Radreifenpresse, durch welche auf kaltem Wege die Radreifen aufgezogen werden. Diese Maschine hat sich überall da, wo dieselbe eingeführt ist, vorzüglich bewährt, da sie gegenüber dem bisher beobachteten Verfahren des Beziehens der Räder große Vorteile bietet. Diese Vorteile sind im wesentlichen folgende: Die Räder werden nicht von Feuer und Wasser beschädigt, es giebt mithin zwischen dem Rad und dem Reifen kein verkohltes Holz; die Räder werden kreisrund und halten um Vieles länger; alte Räder werden nicht abgebunden, Nieten und Schrauben brauchen nicht losgenommen zu werden; Anstrich und Lackirung der Räder leiden nicht. Das Aufziehen und Nachbinden der Räder erfolgt in wenigen Minuten, es können daher die zum Aufziehen übergebenen Räder sofort wieder mitgenommen resp. verwendet werden. Die Maschine ist aufgestellt in dem Etablissement des Herrn Wagenfabrikanten Herrmann an der Rottstraße hier, gegenüber dem Stadttheater, und nunmehr in Betrieb gesetzt. Besitzer von Fuhrwerken werden von dieser vielversprechenden Neuerung ohne Zweifel auf das angenehmste berührt werden und der Schmiede-Innung hoffentlich durch rege Benutzung der praktischen Maschine ihre Anerkennung zollen für die Einführung derselben. Die Räder können der Maschine nur durch Schmiedemeister zugeführt werden und haben die Herren Fuhrwerksbesitzer sich wegen Benutzung der Presse an ihre Schmiedemeister zu wenden. Die Innung gestattet Interessenten die Besichtigung der Maschine gern.

* **Dortmund**, 14. Jan. **Ein heiteres Vorkommnis** hat sich hier kurz vor Weihnachten abgespielt. Einem Bäuerlein fielen die beurlaubten Soldaten der deutschen Schutztruppe auf. Das Bäuerlein fragte einen Ladenbesitzer: „Wat sind dat vör welke?" „Dat sind Buren, de englische Gefangene nach hier gebracht hewt!" „Ah," meinte der Bauer befriedigt, „dat sind wahne Kiärls!" — „Wo sind denn de Gefangenen?" „De sind im ollen Rothuse und werd Wihnachten utstellt!" „Denn Dunnerkiel, dann komme ek ouk Chrisdag her, se bieten doch nicht?" — Ne, se hewwet ehr die Täin uttrocken!" — „Ja, seker, is seker; denn adjus ok!"

* **Dortmund**, 15. Jan. [Huldigungstelegramm.] Auf das bei der Eröffnungsfeier der Marine-Ausstellung in Dortmund an Se. Majestät den deutschen Kaiser gesandte Huldigungstelegramm ist die nachfolgende Antwort eingetroffen:

Fürst zu Salm-Horstmar, Dortmund.

Ich habe mich über den freundlichen Gruß des Provinz-Ausschusses des deutschen Flottenvereins für Westfalen sehr gefreut und ersuche Ew. Durchlaucht, allen Beteiligten meinen wärmsten Dank für ihr verständnisvolles Eintreten für die Schaffung einer starken deutschen Flotte zu übermitteln.

Wilhelm J. R.

* **Dortmund**, 15. Jan. **Die Marineausstellung** im alten Rathause wurde gestern von mehr als 10 000 Personen besichtigt. Die Mehrzahl der Besucher traf von auswärts ein, auf den Bahnhöfen herrschte ein sehr lebhafter Verkehr.

* **Dortmund**, 16. Jan. [Alldeutscher Verband.] Die Versammlung, mit der am Sonntag Nachmittag im Gartensaale des „Kölnischen Hofes" die neu gegründete Ortsgruppe Dortmund des „Alldeutschen Verbandes" zum erstenmale an die Oeffentlichkeit trat, hatte sich, wie schon berichtet, eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. An Stelle des verhinderten ersten Vorsitzenden Herrn Bergwerksdirektor Kleine eröffnete und leitete, wie die „Dortm. Ztg." schreibt, der stellvertretende Vorsitzende Herr Professor Dr. Nebelung die Versammlung. Er erläuterte in seiner einleitenden Ansprache die Zwecke und Ziele des „Alldeutschen Verbandes" und erteilte sodann dem Herren Reichstagsabgeordneten Dr. Lehr zu dem angekündigten Vortrage über den neuen Flottenbauplan das Wort. Ausgehend von der Hamburger Kaiserrede griff der Redner zunächst zurück auf die Geschichte des Floltengesetzes von 1898, für dessen Zustandekommen insbesondere auch seine (des Redners) Fraktion, die nationalliberale, in hervorragendem Maße gewirkt hat, legte sodann dar, was der angekündigte neue Bauplan erstrebt, was andererseits die Gegner gegen ihn einwenden und welches davon die Gründe sind, die sowohl von politischem wie vom wirtschaftlichen Standpunkte aus einen, jeden vaterländisch gesinnten Mann, gleichviel welcher Konfession und welcher Parteistellung er angehören möge, den dringenden Wunsch hegen lassen müssen, daß der Plan die Zustimmung des Reichstages finden möchte. Die streng sachlich gehaltene und darum besonders eindrucksvolle Rede würde verdienen, im Wortlaut mitgeteilt zu werden. Wenn sie der Presse zugänglich gemacht werden sollte, werden wir nicht unterlassen, sie wiederzugeben. (Auch wir. Red.) Ueberzeugend wirkte insbesondere, wie Dr. Lehr über die finanzielle Durchführbarkeit des Themas, und darauf kann es ja schließlich allein noch ankommen, des einzelnen ausführte. Daß die Mehrforderungen nicht gering sind, erkannte er ohne weiteres an. Es würde gewissenlos sein von der Volksvertretung, sagte er, wenn sie nicht aufs gründlichste speziell diese Seite der Angelegenheit prüfen wollte. Aber auf der anderen Seite zeigte er, wie

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

unser wachsender Volkswohlstand und die gesamte Entwickelung unseres Wirtschaftslebens uns sehr wohl befähige, diese vermehrten Lasten, die doch bei Lichte besehen nichts anderes sind, als eine Versicherungsprämie für die Aufrechterhaltung des Friedens und für die Hebung der nationalen Wohlfahrt, auf uns zu nehmen. Wir werden auch dann immer noch nicht entfernt so viel für unsere Landesverteidigung aufwenden, als z. B. Frankreich und England, wohl aber werden wir hoffen dürfen, daß das, was wir schaffen, leistungsfähiger sein wird als das, was England mit seinem Gelde für Heereszwecke zuwege gebracht hat. Sehr gut war, wie der Redner die düsteren Prophezeiungen des militär- und parteifeindlichen Radikalismus an Hand der Thatsachen in ihr nebelhaftes Nichts auflöste, und wie er zeigte, wie überaus groß das Interesse ist, das speziell auch der Arbeiterstand und vollends die Arbeiterwelt unseres Montanbezirks daran hat, daß Deutschlands Wehrkraft zur See auf diejenige Stufe gehoben wird, die sie einnehmen muß, wenn sie den Aufgaben des neuen Jahrhunderts gewachsen sein soll, Aufgaben, die aufs engste verknüpft sind mit unserer ganzen wirtschaftlichen Existenz. Der Beifall, den der Redner erntete, bewies, daß der Kaiser in seinem unablässigen Bemühen, das deutsche Reich auch zur See genügend stark zu machen, auf das Volk der roten Erde sich verlassen kann. Ueber den Krieg in Südafrika den schon der Abg. Dr. Lehr kurz gestreift hatte, verbreitete sich dann noch des Ausführlicheren Herr Fritz Bley, der mit seiner temperamentsvollen Beredsamkeit die Sympatien für das tapfere Burenvolk zu heller Flamme auflodern machte. (Wie groß diese Sympatien sind, ließ sich aus der Thatsache entnehmen, daß einige Extravaganzen des Redners von der Versammlung willig mit in den Kauf genommen wurden.) Die Schlußrede hielt unser, mit lebhafter Freude begrüßter Reichstagsabgeordneter Hilbk, der nicht in seiner Eigenschaft als Abgeordneter und nicht als Angehöriger der nationalliberalen Partei, sondern als Deutscher zu Deutschen redete, mit markigen Worten der Entrüstung Ausdruck gab, die durch das Vorgehen der Engländer gegen deutsche Schiffe in eines jeden deutschen Mannes Brust geweckt worden ist, und unter dem Beifall der Versammlung ausführte, wie gerade durch dieses englische Vorgehen der letzte, etwa noch vorhanden gewesene Zweifel an der Notwendigkeit einer Verstärkung unserer Kriegsflotte beseitigt sei. Er verlas und begründete ein Telegramm an den Marineminister v. Tirpitz, in dem gegen das völkerrechtswidrige Vorgehen Englands protestirt und der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß der Reichstag die Flottenvorlage bewilligen werde. Die Absendung des Telegramms werde einmütig gut geheißen und hiernach die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser und Reich geschlossen.

* **Dortmund**, 16. Jan. **[Grubenunglück.]** Bei der Beförderung von Bergleuten wurde heute früh auf der Zeche „Germania" der Korb zu hoch gezogen. Mehrere Mann stürzten in die Tiefe. Zwei Bergleute sind tot, einer schwer und drei leicht verletzt.

* **Essen**, 16. Jan. **Eine Sitzung des Nationalliberalen Zentralkomitees für die Rheinprovinz** findet am nächsten Sonntag hier im „Hotel Royal" statt. In derselben wird Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Möller-Brackwede die „Flottenfrage" besprechen. Außerdem wird auch über die politische Lage in Hinsicht auf die schwebenden Gesetzesvorlagen verhandelt werden. Wie immer sind bewährte Parteigenossen als Gäste willkommen.

* **Trier**, 14. Jan. **[Gasexplosion.]** Durch eine Gasexplosion wurden gestern Mittag die Bewohner des Katholischen Bürgervereins erschreckt. Die Explosion erfolgte in dem unter dem weißen Saale neben der Küche gelegenen Zimmer. Die Wände bogen sich und erhielten Risse, die Fensterscheiben zersprangen und das Inventar des Zimmers sowie ein großer Teil der Küchengeräschaften wurden demolirt. Der Schaden ist groß.

* **Frankfurt a. M.**, 15. Jan. **[Selbstmord eines Soldaten.]** Am Sonnabend früh ließ sich vor der benachbarten Station Eppelsheim ein Soldat der 10. Kompagnie des 118. Infanterie-Regiments vom Zuge überfahren. Der Verstorbene heißt Spindler und ist aus Wachenheim in der Pfalz gebürtig. Er diente im ersten Jahre und hatte sich gut geführt. Der Unteroffizier der betreffenden Korporalschaft ist in Untersuchungshaft genommen worden.

* **Vom Rhein**, im Januar. **[Wie es gemacht wird.]** In der evangelischen Kirche zu Koblenz wurde am 10 Dezember ein Brautpaar gemischter Konfession aufgeboten. Am 15. Dezember erschien der katholische Bräutigam, ein Magazinarbeiter, bei dem evangelischen Pfarrer, und erklärte, er sei zu seinem Bedauern gezwungen, die Anmeldung zur evangelischen Trauung zurückzuziehen. Eine „barmherzige Schwester" sei erst bei seiner Mutter gewesen, um ihren Einfluß gegen die evangelische Trauung ihres Sohnes geltend zu machen. Weil aber seine Mutter ihm nicht einmal etwas davon gesagt habe, sei die „barmherzige Schwester" während des Mittagessens zu ihm gekommen und habe gedroht, wenn er nicht das seiner Braut gegebene Versprechen evangelischer Trauung zurückziehe, würde sie ihn aus der Arbeit bringen. Bald darauf habe sein Arbeitgeber ihm mitgeteilt, daß die Nonne bei ihm gewesen sei, er könne sich nicht um solche Dinge kümmern, ob er, der Bräutigam, sich katholisch oder evangelisch trauen lasse, das sei seine Sache; er sehe bei seinen Arbeitern nur auf Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit; — aber um seiner (des Arbeitgebers) Frau (!) willen wäre es ihm doch lieb, wenn er sich katholisch trauen lasse. Einige Tage später habe der Arbeitgeber aufs neue von der Sache angefangen und ihm gesagt, er rate doch dringend zur katholischen Trauung, und es wäre ihm doch sehr lieb, wenn die Angelegenheit nach dem Wunsche der Geistlichkeit geregelt würde. Darauf habe er, der Bräutigam, sich entschlossen, um nicht in der Winterszeit die Arbeit zu verlieren, sich katholisch trauen zu lassen, und er bitte, das Aufgebot in der evangelischen Kirche einzustellen. — Und diesen „barmherzigen Schwestern" spenden zahlreiche Evangelische in Koblenz wie anderwärts hin regelmäßige Beiträge zur Ausübung ihrer „Werke der „Barmherzigkeit"!

* **Osnabrück**, 15. Jan. **[Aufruf zu Gunsten des Pastors Weingart.]** Eine Reihe gebildeter und angesehener Persönlichkeiten aus Osnabrück, Hannover, Hildesheim, Harburg, Lüneburg, Bodenwerder, Hameln und Göttingen erlassen in hannoverschen Zeitungen einen Aufruf zu Gunsten des Pastors Weingart. Sie bitten, ihnen Erklärungen in dem Sinne einsenden zu wollen, „daß in der Absetzung Weingarts ein weiterer Schritt auf dem Wege gesehen werde, die Gewissen unter das Knechtsjoch von Satzungen zu zwingen und Leben und Freiheit in der evang. Kirche zu vergewaltigen." Sie wollen mit diesen Erklärungen dann weitere Schritte unternehmen.

Vermischte Nachrichten.

H **Hamburg**, 15. Jan. Ein heftiges Feuer zerstörte gestern die Küperei und Faßbinderei der Hammonia-Brauerei im Vorort Eppendorf. Das Hauptgebäude wurde gerettet, sodaß der Betrieb aufrecht zu erhalten ist. Der Brandschaden wird auf mehrere 100 000 Mk. geschätzt.

H **Gera**, 15. Jan. **[Mord.]** Vorgestern Abend gerieten der Backwarenausträger Müller und ein gewisser Loeffler über eine nichtige Angelegenheit in Streit. Müller lauerte dem Löffler auf der Straße auf und stieß diesem sein Taschenmesser in die Brust und darauf derart in die Stirn, daß sofort der Tod des Loeffler herbeigeführt wurde. Das Taschenmesser mußte später aus dem Schädel des Ermordeten herausgemeißelt werden.

* **Danzig**, 15. Jan. **[Erstickt.]** In der Wohnung des Arbeiters Wollbrecht verursachten die eingeschlossenen Kinder einen Stubenbrand, wobei Kinder im Alter von fünf, drei und einem Jahr erstickten und vier Kinder mittelst Hakenleitern gerettet wurden.

* **[Ein folgenschwerer Kuß.]** Aus Chicago wird ein höchst merkwürdiger Vorfall berichtet. Ein 18 jähriges Mädchen namens Florence Owens war seit kurzem in einem großen Kaufhause in der Milwaukee-Avenue als Buchhalterin angestellt. Eines Vormittags kurz vor Neujahr hatte die junge Dame auf dem Lagerboden ein Verzeichnis eben eingetroffener Waren aufzunehmen. In ihre Arbeit vertieft, bemerkte sie nicht, wie sich ihr ein zwischen den Warenballen und Kisten beschäftigt gewesener Mann näherte. In der Meinung, sich mit der hübschen Kleinen einen Scherz erlauben zu dürfen, faßte er die Schreibende von hinten um die Taille und drückte ihr, ehe sie es verhindern konnte, einen Kuß auf den Mund. Vor Schreck laut aufschreiend, flüchtete Miß Owens in das Kontor zurück. Das verstörte Aussehen des jungen Mädchens fiel sofort auf, und unfähig, sich zu beherrschen, berichtete die Geküßte den Kolleginnen mit vor Entrüstung glühenden Wangen, was ihr widerfahren war. Dann brach sie in Weinkrämpfe aus und mußte im geschlossenen Wagen nach Hause geschickt werden. Hier verschlimmerte sich ihr Zustand von Stunde zu Stunde. Gegen Abend lag sie bereits in Fieberfantasien und konnte nur mit Gewalt im Bett zurückgehalten werden. Auf Anraten des Arztes ließen die selbst kränklichen Eltern die Tochter am andern Tage in ein Krankenhaus überführen, wo es sich bald herausstellte, daß man es mit einer Tobsüchtigen zu thun hatte. Die Unglückliche mußte in Begleitung von zwei Wärtern nach der Irrenanstalt von Elgin gebracht werden. Die angstverzerrten Züge und das Gebahren der Geistesgestörten deutete darauf hin, daß sie von dem Wahn verfolgt wurde, beständig einen Angriff abwehren zu müssen, wie er die Ursache zu ihrer Erkrankung gewesen. Sie biß und kratzte jeden, der sich ihr näherte. Zwei Tage nach ihrer Einlieferung starb Miß Owens. Die Person des Mannes, der den Tod des jungen Mädchens gewissermaßen verschuldet hat, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Die wirtschaftliche Lage.

I.

Aus dem in den nächsten Tagen zur Versendung gelangenden Handelskammerberichte der Handelskammer zu Essen für das Jahr 1899 sind wir in der Lage folgendes mitzuteilen:

Im Jahre 1899 hat die rege und gewinnbringende gewerbliche Thätigkeit, über welche wir in den Vorjahren berichten konnten, eine weitere Verallgemeinerung erfahren, insofern als auch die Textilindustrie unseres Bezirks in größerem Umfange als bisher von dem allgemein günstigen Geschäftsgange und der durch die lohnende Beschäftigung gesteigerten Verbrauchskraft breiter Bevölkerungsklassen Nutzen zog.

Im übrigen zeigte das Jahr 1899, allerdings in schärfer ausgeprägter Form, auf wirtschaftlichem Gebiete dieselben Erscheinungen, wie das Jahr 1898. Insbesondere waren in der Kohlen- und Eisenindustrie die einzelnen Unternehmungen bis auf das Aeußerste angespannt, so zwar, daß vielfach sich Mangel an Roh- und Halbmaterial, sowie an Arbeitern, empfindlich fühlbar machte.

Ferner stieg auch infolge der großen Ansprüche, welche in den Jahren der gegenwärtig noch andauernden günstigen Wirtschaftskonjunktur an den Geldmarkt gestellt wurden, sowie infolge des Krieges der Engländer gegen Transvaal, der Spannung der ausländischen Geldmärkte und der Stillegung der Goldproduktion in Südafrika, der Zinssatz auf eine ungewöhnliche Höhe, die in einem Reichsbank-Diskont von 7 pCt. im Dezember ihren Kulminationspunkt erreichte.

Daß diese Erscheinungen auf die gewerbliche Thätigkeit einen verlangsamenden Einfluß ausüben müssen, liegt auf der Hand. Zu weitergehenden Besorgnissen aber geben dieselben unseres Erachtens vorläufig keinen Anlaß, weil die überaus kräftige Entwickelung in Industrie und Handel auf der gesunden Grundlage eines thatsächlich vorhandenen starken Bedarfs hauptsächlich des Inlands beruht, und weil vorzugsweise die Anstrengungen, welche gemacht wurden, um diesem auf den mannigfachsten Gebieten hervortretenden Bedarf gerecht zu werden, zu der starken Anspannung aller Kräfte und insbesondere auch zu der starken Inanspruchnahme des Geldmarktes geführt haben. Hiernach sind die hohen Zinssätze keineswegs als das Zeichen eines nahenden Niedergangs, sondern vielmehr als die Folge der Aufwärtsbewegung der letzten Jahre zu erachten. Wie die Dinge heute liegen, bildet der hohe Zinssatz geradezu eine Sicherung gegen eine ungesunde Erweiterung und Vermehrung der Erzeugung wie der gewerblichen Unternehmungen selbst, mit einem Worte gegen wirtschaftliche Ausschreitungen, die sich bei einem niedrigen Zinssatze nicht hintanhalten lassen würden und einen raschen und nachhaltigen Rückschlag im Gefolge haben müßten.

Allerdings darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die einschränkenden Wirkungen sich um so intensiver geltend machen müssen, je länger die hohe Spannung des Geldmarktes andauert, und daß unter den Faktoren, welche für die Lage des Geldmarktes in Zukunft bestimmend sein werden, der in seinem Verlauf nicht zu übersehende Transvaalkrieg eine wesentliche Rolle spielen wird. Ferner darf nicht übersehen werden, daß durch die in den letzten Jahren vorgenommene Erweiterung bestehender und durch die Schaffung neuer umfangreicher Anlagen schon die gegenwärtige Entwickelung unserer gewerblichen Unternehmungen eine solche ist, daß die Leistungsfähigkeit derselben den Bedarf des inländischen Marktes in normalen Zeiten weit übersteigt. Aus diesem Grunde muß immer und immer wieder die Notwendigkeit betont werden, für den Fall eines anhaltenden Nachlassens des inländischen Bedarfs die Möglichkeit eines erweiterten Absatzes nach dem Auslande zu schaffen und zu sichern.

Seitens der Industrie selbst wie seitens der Regierung muß diese Notwendigkeit scharf im Auge behalten werden. Und wenn der Industrie das Festhalten ihrer Auslandsbeziehungen angesichts eines an erster Stelle Befriedigung heischenden starken Inlandsbedarfs nicht in allen Fällen möglich ist, so muß doch die Regierung bei ihren Maßnahmen handels- und verkehrspolitischen Natur den bezeichneten Gesichtspunkt konsequent im Auge behalten.

Der süd-afrikanische Krieg.

H **Bern**, 15. Jan. Das schweizerische „Rote Kreuz" wird zwei bis drei Aerzte mit Verbandzeug zu den Buren entsenden.

H **London**, 15. Jan. Der deutsche Kreuzer „Schwalbe" ist in Lourenco Marquez eingelaufen. Die aus 60 Mitgliedern bestehende belgische Ambulanz, welche sich auf dem „Herzog" nach Südafrika eingeschifft hatte, ist nunmehr gleichfalls in Lourenco Marquez angekommen und von dort nach Pretoria gefahren. — Wie aus Kapstadt gemeldet wird, wurden General Roberts und Lord Kitchener bei ihrer dortigen Ankunft enthusiastisch begrüßt. Man brachte den beiden Feldherren noch mehr Ovationen dar, als man deren dem General Buller seiner Zeit bereitet hatte. Sämtliche im Hafen liegenden Schiffe hatten Schmuck angelegt und wechselten mit den Strandbatterieen Salut. Die Generale wurden im Hafen von dem Generalanwalt Solomon, als Vertreter der Regierung, dem Bürgermeister und der Stadtvertretung empfangen. Auch General Sir Forestier Walker, Admiral Harris, der Herzog von Westminster u. a. waren beim Empfange zugegen. Die Generale fuhren nach dem Regierungsgebäude von der Leibgarde eskortirt. Die Engländer jubelten ihnen zu, während die Holländer gezwungen stillschwiegen. — Aus Orange-River kommt die Nachricht, daß General Wood mit einer aus allen Truppengattungen bestehenden Abteilung am 6. d. Mts. Zoutpansdrift im Oranje-Freistaat besetzt hat. Dies ist der erste Posten, welcher seit Beginn des Krieges auf feindlichem Gebiet von den Engländern errichtet worden ist. Die Verbindung zwischen dem Süd- und dem Norduser des Oranje-Flusses wird durch eine Portonbrücke aufrecht erhalten.

H **London**, 16. Jan. Nachstehende Schiffe liegen zur Zeit in der Delagoabai: der deutsche Kreuzer „Schwalbe", der französische „Neuilly", das britische Kriegsschiff „Pelorus", das holländische „Friesland", sowie das portugiesische „Adamastar" und „India". Die englische Blockade wird sehr exakt gehandhabt. Nahrungsmittel sind sehr knapp. Die Verbindung mit dem Süden ist abgeschnitten. Seit Wochen verließ kein Dampfer den Hafen. Hunderte Schiffe liegen zur Abfahrt nach Durban bereit. — Die Meldungen, die Buren hätten Groblers Kloof aufgegeben, General Warren hätte den Tugela überschritten und daß Ladysmith entsetzt sei, entbehren jeder amtlichen Bestätigung. Im Gegenteil meldet die „Daily Mail" aus Maritzburg, daß die Buren bei Groblers Kloof ein schweres Geschütz aufstellten. — Der „Central News" zufolge gingen am Montag in Durban Gerüchte von einem verzweifelten Kampfe um, worüber jedoch noch keine Bestätigung vorliegt. Man wird sämtliche Nachrichten solange unterdrücken, bis General Buller das Resultat seiner jetzigen Operationen bekannt giebt. — Wie dem „Morningleader" berichtet wird, befand sich Bullers Kolonne am Montag noch in Springfield, während die Division des Generals Warren eine Position auf dem Hügel zwischen Springfield und Bethany bezogen hat. Der Uebergang über den Tugela ist noch nicht erfolgt und dürfte so lange verschoben werden, bis der Fluß gefallen ist. — Wie aus Ladysmith gemeldet wird, machen die Buren die größten Anstrengungen, um für den bevorstehenden Kampf gerüstet zu sein. Alle Londoner Blätter drücken die Ansicht aus, daß entscheidende Gefechte stattfinden und eine definitive amtliche Mitteilung stündlich zu erwarten sei. Die „Times" fordern auf, diese mit Ruhe und Würde aufzunehmen, gleichviel, ob sie einen Sieg oder eine Niederlage verkünden. — Wie aus Lourenco Marquez mitgeteilt wird, ist daselbst am 14. Januar der deutsche Dampfer „Condor" eingetroffen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 16. Januar 1900.

T.-O.: Fortsetzung der 2. Etatsberatung. Etat des Reichsamts des Innern. Kapitel Reichsversicherungsamt.

Abg. Stadthagen (Soz) weist auf die fortgesetzt erheblich gestiegenen Unfallziffern hin. Die Unfallziffer für das letzte Jahr übersteige sogar noch die Ziffer der Gesamtverwundungen von Offizieren und Mannschaften (88 000) im deutsch französischen Kriege. Dabei bekämen die im Betriebe verunglückten Arbeiter nicht einmal die volle Rente, wie sie etwa ein unbeteiligter Zuschauer, der durch Schuld des Unternehmers verunglückt, erhalten würde, sondern nur $^2/_3$ davon. Dies sei ein ungeheurer Vorteil für die Unternehmer; zu dem noch der Vorteil aus der Karenzzeit hinzutrete. Es müsse unbedingt dazu geschritten werden, daß den Arbeitern für alle Unfälle infolge unzureichender Betriebseinrichtungen voller Schadenersatz geleistet werde.

Staatssekretär Graf Posadowsky entgegnet dem Vorredner, eine Zunahme der schadenersatzpflichtigen Unfälle zeige sich nur bei denen, welche Tod zur Folge hatten. Und das erkläre sich zur Genüge daraus, daß wegen des starken gewerblichen Aufschwungs der letzten Jahre auch viele ungelernte Arbeiter in gefährliche Betriebe gelangten. Im Uebrigen habe die Anzahl der Unfälle relativ abgenommen. Wenn der Vorredner verlange, daß der Unternehmer bei Unfällen infolge mangelhafter Betriebseinrichtungen vollen Schadenersatz leisten solle, nun, mit demselben Rechte könnte doch auch der Unternehmer fordern, daß er bei Unfällen infolge von Schuld des Arbeiters garnichts zu zahlen habe.

Abg. Roesicke-Dessau (Wildlib) wendet sich ebenfalls gegen den Abg. Stadthagen, wobei er u. a. betont, daß die Berufsgenossenschaften in Wirklichkeit alles thäten, was möglich sei, um Unfälle zu verhüten. Glaube denn Herr Stadthagen, daß in Betrieben, deren Besitzer Sozialdemokraten seien, keine Unfälle vorkämen?

Abg. Böckel (Antis.) erblickt in der Unfallversicherung einen großen Kulturfortschritt, obwohl der Mittelstand, die kleinen Unternehmer, weit mehr als die großen dadurch belastet seien. Aber die Urteile der Schiedsgerichte erregten oft Kopfschütteln, sie seien oft zu engherzig, namentlich in Bezug auf den Begriff Betriebsunfall und die Einhaltung der Fristen.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert, daß die Schiedsgerichtsurteile nicht so schlecht seien, beweise der relativ geringe Prozentsatz der Berufungen. Dasselbe gelte von den Entscheidungen der Berufsgenossenschaften selbst.

Das Kapitel Reichsversicherungsamt wird genehmigt, ebenso debattelos der Rest des Etats des Reichsamts des Innern. — Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Konsulargerichtsbarkeit.

Unterstaatssekretär von Richthofen erklärt es als Hauptzweck der Vorlage, die Bestimmungen über die Konsulargerichtsbarkeit mit den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches in Einklang zu bringen und noch verschiedene andere Neuordnungen zu treffen.

Abg. Schrader (Frs. Vg.) beantragt Verweisung der Vorlage an eine Kommission.

Abg Beck-Heidelberg (Ntl.) ist mit Verweisung einverstanden.

Abg. Müller-Meiningen (Frs. Vp.) hat verschiedene Bedenken gegen den Entwurf. Namentlich fragwürdig sei auch die Vorschrift in § 22 (durch kaiserliche Verordnung soll bestimmt werden können, ob in den Konsulargerichtsbezirken die Gesetze über Schutz von Kunst- und Litteraturwerken, über Musterschutz ꝛc. Anwendung finden sollen oder nicht; ebenso § 47 (betr. Konkursordnung).

Die Vorlage wird an eine besondere Kommission verwiesen.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Patentanwälte.

Abg. Schrader (Frs. Vg.) betont die hohe gewerbliche Bedeutung der Patentanwälte und meint, es sei mit Recht dahin zu streben, daß sich in dieser Stellung tüchtige Männer befänden.

Abg. Möller (Ntl) führt aus, in technischen Kreisen würden die Vorschriften des § 3 über die Ausbildung der Anwälte lebhaft beanstandet. Weiter werde von den Interessenten selbst gewünscht, bei den Ehrengerichten dem Verein der Patentanwälte eine Mitwirkung einzuräumen.

Abg. Oertel-Sachsen (Kons.) glaubt die Frage, ob der Entwurf im allgemeinen zweckmäßig sei, bejahen zu müssen, abgesehen von Einzelheiten.

Staatssekretär Graf Posadowsky verteidigt die Vorschriften über die Ausbildung und über den Nachweis der erforderlichen Rechtskenntnisse durch Prüfung. Eine bloße Prüfung könne unmöglich genügen. Wie solle man überhaupt Jemand prüfen, der gar keinen geordneten Bildungsgang nachweise. Taxen, wie man sie verlangt habe, seien zurzeit wegen Verschiedenheit der Materien noch nicht möglich.

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) steht in Bezug auf § 3 (Bildungsgang) auf dem Standpunkt der Regierung. Bedenklich sei § 6, demzufolge der Patentanwalt sich auch außerhalb des Berufs der von demselben erforderten Achtung würdig zeigen solle. Bedenklich seien überhaupt die Bestimmungen über das Disziplinarverfahren.

Abg. Stadthagen (Soz) bekämpft lebhaft den § 3. Durch denselben würde nur wieder ein neuer privilegirter Stand geschaffen werden. Ganz unannehmbar sei auch § 6. Nach weiterer Debatte geht die Vorlage an eine besondere Kommission. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. T.-O.: Justizetat, Etat des Reichsschatzamts. Schluß 5¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 16. Januar 1900.

Am Ministertische: von Miquel. T.-O.: Erste Lesung des Etats.

Abg. Sattler (Ntl.) führt aus, der Etat weise eine Erhöhung des Volksvermögens um 4½ Milliarden nach, das sei auch begreiflich, denn auf allen Gebieten unseres Erwerbslebens werde mit großer Kraftanstrengung gearbeitet. Das Bild, das der Etat biete, würde noch günstiger sein, wenn nicht erhebliche Ausgaben, wie z. B. für den Emdener Hafenbau und für die Flußkorvention in Schlesien aus laufenden Mitteln bestritten werden sollten, sondern wie dies früher geschehen, aus Anleihen entnommen würden. Unter solchen Umständen könnten finanzielle Schwierigkeiten bei der Kanalvorlage nicht in Betracht kommen. Redner bemerkt weiter, trotz der günstigen Finanzlage habe man doch keine neuen Aufgaben in Angriff genommen, obwohl solche vielfach dringend nötig geworden seien, so z. B. die Trennung der Gewerbe-Inspektion von den Arbeiten für Kesselrevisionen, und, was noch dringender sei, eine Ermäßigung der Gerichtskosten. In seinen weiteren Ausführungen geht Abg. Sattler auf die Kanalfrage näher ein und polemisirt alsdann gegen die Ausführungen des Herrn v. Köller, die dieser zur Begründung der Interpellat on wegen der Beamtenmaßregelungen gemacht hatte. Eigentümlich sei, daß die anderweite Regelung des Wasserbauwesens noch immer auf sich warten lasse. Daß die Kanalvorlage die Jahresetats nicht erheblich belasten werde, gehe daraus hervor, daß die Heranziehung der Anliegen eine sehr weitgehende

sei. Vor allen Dinge[n] Regierung ihren ern[st] die Aufgabe zu erfülle[n] turelle Fortentwickelun[g]

Abg. v. Strombe[ck] Etat verschiedene wich[tige] merkt weiter, daß sich viel zu langsam entwi[ckelt] sich um den Bau bew[ährter] suchen, würden sie abs[olut] unerfreulicher Zustand. noch eine Anzahl Waf[fen] Kulturkampfes, mit de[r] Zeit sein dürfte.

Abg. Graf Limbu[rg] zunächst die Frage, i[st] rechtigt sei, die Domäne[n] meinten, daß zum Verk[auf] erforderlich sei, nicht Domänenflächen. W[ie] Hause nach Verminde[rung] durch Transfermäßigung von seinen Fe[rien] Empfehlenswert sei, e[s] eingebracht werde, abz[u] dem schon jetzt erheblich bis zur Fertigstellung werde. Auf dem herrschten unerträgliche werden müßten.

Minister v. Miq[uel] Regierung zum Verkau[f] verwaltung habe den besitz als einheitl[iches] er, Redner, auch den besitz zu heben versuche nicht verschleudert werd[en] Aufstellung des Etats zweckmäßig erwiesen. sich populär machen du[rch] wenn er dabei nicht a[uf] er pflichtwidrig.

Abg. Frhr. v. Zed[litz] der Landwirtschaft und wendigkeit der Flotte[n] immer weitere Kreise, die Flotte erbärmlich ge[ring]

Präsident von K[röcher] richtig. Eine solche Be[merkung] worden sein. Richters erst zu erwartende Vor[lage]

Minister v. Miqu[el] Ausgleichsbemühungen kämen, daß man für leihen bezahlt wurden, laufenden Mitteln gede[ckt] auch wegen der steige[nden] empfohlen.

Abg. Richter (Frs.) habe dem Minister den ausgesprochen; nun, be[i] der Seehandlung habe Hand gehabt (Sehr richtig keine so große Eile, so nicht. Der Finanzmini[ster]

Todes-Anzeig[e]
Gott dem Allmächt[igen] hat es in seinem unerf[orschlichen] Ratschlusse gefal[len] gestern Morgen 3½ Uhr unser liebes Töchterche[n]
Hertha
nach kurzem Krankenla[ger] im Alter von beinah[e] Monaten zu sich in die Ew[igkeit] abzurufen.
Um stilles Beileid bi[tten]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Ernst Kortenhaus und Frau.
Gelsenkirchen, 17 Jan. 1[900]

Die Beerdigung fi[ndet] Freitag, den 19. Jan[uar] nachmittags ½4 Uhr, Trauerhause, Augustast[raße] aus statt.

Verding[ung]
der Ausführung einer 6[00] langen Tiefentwässerung Tunnelstraße in Altenessen Rohrlegung. — Termin am 26 Januar vormittags 11 Uhr
Zeichnungen und Bed[ingungen] liegen zur Einsichtnahme auf sind auch gegen gebührenfr[eie] Einsendung von 1 Mark in Ba[r] Brief oder andere Mar[ken] beziehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Es werden nur die solcher Unternehmer berü[cksichtigt] welche ihre Leistungsfähig[keit] derartige Arbeiten nachweisen.
Essen, den 16. Januar 1[900]
Königl. Eisenbahn-Betr[iebs]-Inspection I.

Zwangs-Versteigerung
Am Donnerstag, 18. ds. M[onats] vormittags 11 Uhr werde ich in meinem Pfa[ndlokale] in der Wirtschaft der Wwe. Kamp hier, Hermannstraße
1 Bettstelle, 1 Sta[nd]- und 1 Oberbett
öffentlich meistbietend gegen Zahlung bestimmt versteigern.
Wojahn,
Gerichtsvollzieher, Gelsenkirchenerstraße 6.

sei. Vor allen Dingen werde es nötig sein, daß die Regierung ihren ernstlichen Willen zu erkennen gebe, die Aufgabe zu erfüllen, welche uns durch unsere kulturelle Fortentwickelung gestellt würden (Bravos).

Abg. v. Strombeck (Ztr.) vermißt gleichfalls im Etat verschiedene wichtige kulturelle Aufgaben und bemerkt weiter, daß sich der Ausbau des Eisenbahnnetzes viel zu langsam entwickele. Wenn Privatunternehmer sich um den Bau bewerben und die Konzession nachsuchen, würden sie abschläglich beschieden. Das sei ein unerfreulicher Zustand. Auch sonst enthalte der Etat noch eine Anzahl Waffen aus den Rüstkammern des Kulturkampfes, mit denen aufzuräumen endlich an der Zeit sein dürfte.

Abg. Graf Limburg-Stirum (Kons) erörtert zunächst die Frage, inwiew.it die Regierung berechtigt sei, die Domänen zu verkaufen. Seine Freunde meinten, daß zum Verkauf die Genehmigung des Hauses erforderlich sei, nicht aber zum Umtausch von Domänenflächen. Was das Drängen aus dem Hause nach Verminderung der Eisenbahneinnahmen durch Tarifermäßigungen anlange, so werde dasselbe von seinen Freunden nachdrücklichst bekämpft. Empfehlenswert sei, ehe eine weitere Kanalvorlage eingebracht werde, abzuwarten, wie der Emskanal, bei dem schon jetzt erhebliche Reparaturen nötig seien, sich bis zur Fertigstellung des Emdener Hafens bewähren werde. Auf dem Gebiete des Volksschulwesens herrschten unerträgliche Zustände, die unbedingt beseitigt werden müßten.

Minister v. Miquel verteidigt das Recht der Regierung zum Verkauf der Domänen. Die Staatsverwaltung habe den ganzen staatlichen Domänialbesitz als einheitl ches Ganzes betrachtet, und so gerne er, Redner, auch den kleinen und mittleren Grundbesitz zu heben versuche, so dürften doch die Domänen nicht verschleudert werden. Die bisherige vorsichtige Aufstellung des Etats habe sich noch immer als zweckmäßig erwiesen. Gewiß könne ein Finanzminister sich populär machen durch reichliche Ausgaben; aber, wenn er dabei nicht an die Zukunft denke, handele er pflichtwidrig.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (Fk.) plaidirt zu Gunsten der Landwirtschaft und meint dann, von der Notwendigkeit der Flottenvermehrung überzeugten sich immer weitere Kreise, selbst der Abg. Richter habe die Flotte erbärmlich genannt.

Präsident von Kröcher erklärt dies für unrichtig. Eine solche Bezeichnung würde nicht geduldet worden sein. Richters Ausdruck habe sich auf eine erst zu erwartende Vorlage bezogen.

Minister v. Miquel weist darauf hin, daß die Ausgleichsbemühungen im Etat dadurch zum Ausdruck kämen, daß man für Arbeiten, die sonst durch Anleihen bezahlt wurden, diesmal den vollen Betrag aus laufenden Mitteln gedeckt habe. Es habe sich dies auch wegen der steigenden Tendenz des Zinsfußes empfohlen.

Abg. Richter (Frs. Vp.) führt aus, Herr v. Zedlitz habe dem Minister den Dank für seine Amtsverwaltung ausgesprochen; nun, bei der Besetzung der Verwaltung der Seehandlung habe der Minister keine glückliche Hand gehabt (Sehr richtig!). Die Schuldentilgung habe keine so große Eile, so erheblich seien unsere Schulden nicht. Der Finanzminister strebe eine möglichst automatische Regelung des Finanzwesens an; das erschwere die Aufstellung der einzelnen Etats. In den Bestrebungen des Ministers, die Finanzverwaltung automatisch zu gestalten, sei ihm leider das Zentrum schon zu weit entgegengekommen. Handele es sich um Lehrzwecke, so sei die Finanzlage schlecht, handele es sich um die Flotte, sei sie wieder gut. Den beiden neuen Herren in der Regierung sei er, Redner, weit entfernt, Vertrauen entgegenzubringen; aber sie würden sich hoffentlich bald an die Erledigung längst rückständiger Arbeiten machen. Die Beförderung dreier gemaßregelter Beamten in höhere Stellen gönne er den Herren von Herzen; dort würden sie dem Kanal wenig schaden. Die Korrespondenz der Landwirte schildere Herrn v. Miquel als den guten harmlosen Mann; Fürst Hohenlohe aber sei der böse Mann, der eine solche Energie habe (Heiterkeit), daß von ihm alles zu fürchten sei. Redner wendet sich weiter gegen das Auftreten der Konservativen im Reichstage. (Beifall).

Minister v. Miquel erwidert dem Vorredner, in der „Freisinnigen Zeitung" hätten die gröblichsten Unwahrheiten und Erfindungen in Bezug auf seine (Redners) Stellung zu den Beamtenmaßregelungen gestanden, die offenbar zu einem bestimmten Zweck erfunden worden seien. Ueber die Kanalvorlage wolle er sich heute nicht äußern. — Morgen 2 Uhr Fortsetzung der Beratung, Schluß 4½ Uhr.

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Emscher-Zeitung".

* **Berlin**, 16. Jan, Der Kaiser empfängt morgen Mittag die Präsidien beider Häuser des preuß. Landtags und nimmt als Oberhaupt des Schwarzen Adlerordens am Donnerstag die feierliche Investitur der Herzöge Albrecht und Nikolaus von Württemberg, sowie des Generals v. Bülow vor.

H Heute Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts v. Hahnke und des Chefs des Admiralstabes der Marine, Vize-Admiral v. Diederichs und nahm später die Meldung des Vize-Admirals Bendemann entgegen. Das Frühstück nahm der Kaiser bei dem Generalintendanten Grafen Hochberg ein.

P Der König von Württemberg kommt zur Feier von Kaisers Geburtstag nach Berlin.

P Im Befinden der Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein ist keine Veränderung eingetreten. Die Kaiserin weilt noch am Krankenbett ihrer Mutter.

H Die Flottenvorlage ist heute im Bundesrat eingebracht worden. Ihr Inhalt ist bis jetzt nicht näher bekannt, doch unterlegt es der „Nat. Ztg." zufolge keinem Zweifel, daß sie in der früher entwickelten Art die Verdoppelung der Schlachtflotte und die Vermehrung der großen Auslandsschiffe bezweckt, und daß die künftige Flottenstärke gesetzlich festgestellt werden soll.

H Der „Volksztg." wird mitgeteilt, daß der Kaiser zu seiner diesjährigen Geburtstagsfeier eine Amnestie zu erlassen gedenke für solche Vergehen, welche mit Strafen bis zu sechs Monaten zu verbüßen sind.

H In der Wahlprüfungskommission des Reichstages wurde heute die Wahl des Abgeordneten De Schmid (12. Elsaß-Lothringen) beanstandet.

H Wie der „Lok.-Anz." aus Konstantinopel meldet, ist wiederum ein Verwandter des Sultans verschwunden. Es handelt sich um den Sohn einer Tochter des Sultans, Djelaleddin, der am 7. d. Mts. seinen Wohnsitz in Candili verlassen hat.

Personalien.

be Der Regierungsassessor Strahl zu Lennep ist der Königlichen Regierung zu Düsseldorf zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

be Es ist genehmigt worden, daß der Provinziallandtag der Provinz Hannover zum 14. Februar d. Js nach der Stadt Hannover berufen werde.

Aus dem Kreise.

Gelsenkirchen, 17. Januar.

* **Die Steuererklärung** über das Jahreseinkommen muß bis zum **20 ds. Mts.** geschehen sein.

* **In die Aerztekammer** für den Bezirk Arnsberg sind die Herren Sanitätsrat Dr. Grüttner und Dr. Lindemann hierselbst als Mitglieder-Stellvertreter gewählt worden.

* **[Berechtigung zum einjährigen Militärdienst.]** Unter denjenigen jungen Leuten, welche von den dazu berechtigten Lehranstalten das Befähigungszeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erhalten haben, ist vielfach die irrige Ansicht verbreitet, daß sie mit diesem Zeugnis zugleich schon die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzen. Demgegenüber macht die Behörde ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst, bei Vermeidung des Verlustes des Anrechtes darauf, vor dem 1. Februar desjenigen Kalenderjahres, in welchem die Beteiligten das 20. Lebensjahr vollenden, bei der Königlichen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige unter Beifügung des Befähigungszeugnisses, des Geburtsscheines, der Unterhaltsbescheinigung und eines Führungszeugnisses der Polizeibehörde bezw. der Lehranstalt besonders zu beantragen ist. Diejenigen, welche von der Schule aus das Befähigungszeugnis nicht besitzen, die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste aber durch Ablegung einer Prüfung erwerben wollen, haben ebenfalls bis zu dem erwähnten Zeitpunkte 1 Februar, die Zulassung zu der Prüfung bei der betreffenden Kommission zu beantragen. Mit dem Eintritt in das militärpflichtige Alter, also zu Beginn des Jahres, in welchem sie das 20. Lebensjahr vollenden, haben sich die zum einjährig freiwilligen Dienste Berechtigten, sofern sie nicht schon in den aktiven Dienst getreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Aufenthaltes zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines die Zurückstellung von der Aushebung nachzusuchen.

*„ **[Kriegsfestspiele.]** Mit dem heutigen Abende finden die Kriegsfestspiele im Bahnhofshotel ihr Ende, nachdem auf allgemeinen Wunsch, anstatt dieselben programmgemäß am 14, zu schließen, noch auf drei Abende ausgedehnt worden sind. Daß die Festspiele allseitig Anklang gefunden haben, geht aus der Thatsache hervor, daß ohne Ausnahme die sämtlichen Vorstellungen mehr als überfüllt besucht gewesen sind. Dank allen Mitwirkenden, die zum Gelingen des Ganzen so viel beigetragen. Dank dem Fest- und Ehrenausschuß, welche an Umsicht und Energie es nicht haben fehlen lassen, um dem patriotischen Werke Gestaltung zu geben. Dank aber allen Besuchern, die mittelst ihrer Beiträge den Witwen- und Kriegerwaisenhäusern und dem Vaterländischen Frauenverein voraussichtlich reichliche Spende zugeführt haben. So möge denn auch der heutige Abend einen würdigen Abschluß finden durch ein vollbesetztes Haus.

□ **[Dankschreiben.]** Aus dem Hofmarschall-Amt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen ging dem Vorstand des hiesigen Marine-Vereins folgende Antwort auf das am vergangenen Sonntag aus Anlaß der Geburt des jüngsten Sohnes an Ihre Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen gesandte Telegramm ein:

Kiel, den 15. Jan. 1900.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen lassen dem Marine-Verein Gelsenkirchen für die zur Geburt eines Prinzen übersandten Glückwünsche vielmals danken.

Im Höchsten Auftrage.

Frhr. von Seckendorff.

off **Braubauerschaft**, 15. Jan. **[Gemeinderatssitzung.]** In der heutigen Sitzung der hiesigen Gemeinde-Vertretung wurde der Gemeinde-Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1900 auf 854700 Mk. festgesetzt. Das Kommunaldefizit soll gedeckt werden durch eine Belastung der Einkommensteuer mit 150 pCt. einschließlich der fingirten Einkommensteuer der Forensen und der Sätze von 240 Mk. und 4 Mk. sowie der Realsteuern mit 180 pCt. Die Betriebssumme wird mit 100 pCt. belastet. Der Gesangverein „Germania" hat einen Antrag auf Gewährung eines Ehrenpreises aus Anlaß des Gesang-Wettstreites bei der 25jährigen Jubelfeier gestellt, zu welchem Zwecke ein entsprechender Betrag bewilligt wurde. Der von mehreren Einwohnern der Horsterstraße gestellte Antrag auf Uebernahme und Ausbau der Horsterstraße wurde wegen des schwebenden Kanalbauprojektes vertagt, ebenso die Vergebung der Lieferung der öffentlichen Bedürfnisanstalten. Die unentgeltliche Auflassung eines Teiles der Roltstraße von dem Wirt Schulte auf den Namen der Gemeinde wurde genehmigt. Ferner wurde die endgültige Anstellung des Polizei-Sergeanten Kämmerling beschlossen und von der Genehmigung des Kreisausschusses zur endgültigen Anstellung der Polizei Sergeanten Cyrus und Tognino Mitteilung gemacht.

* **Wanne**, 17. Jan. **Die Bazar-Gewinnliste** wird im Anzeigenteile der heutigen Nummer der „Emscher-Ztg." veröffentlicht.

* **Eickel**, 15 Jan. [†] Gestern starb hier nach langem Leiden Herr Sanitätsrat Dr. Schultz. Der Verblichene war einer der edelsten und biedersten Menschen, die es giebt. Begeistert für alles Hohe und Ideale, opferwillig für alles Gute und Schöne lauter an Charakter und Gemüt, dabei ausgerüstet mit reichem Wissen und Können — so hat er sich einen Namen erworben, der weit über die engeren Grenzen seines eigentlichen Wirkungskreises hinaus einen vortrefflichen Klang hat. Ein schweres Leiden hat ihn monatelang gequält. Nun ist der steche Körper befreit von aller Qual. Möge er sanft ruhen.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Essen**, 16. Jan. **Wagengestellung** für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. (Königl. Eisenbahndirektion.) Für Montag, den 16 ds. Mts., waren 15 930 Wagen à 10 Tonnen, angefordert, gestellt 15 930, gefehlt haben keine Wagen.

Standesamts-Nachrichten des Amtes Wanne.

Sterbefälle. Ida Witthege, 2 M. Friederika Quelle, 17 J. Leopolda Seme. Ehefrau Franziska Küppers geb. Beckmann, 34 J 9 M. Agnes Josink 5 T. Valentin Walkowiak, 10 M Hermine Knes, 2 M., Röhlinghausen. Barbara Hartmann, 3 J., 1 M Klem. Joachim Hartge, 1 M., Röhlinghausen. Luise Buschmann, 2 T., Röhlinghausen. Wilhelmine Witzke, 1 J 1 M. Bergmn. Georg Erich Ortmann, 57 J. 2 M., Röhlinghausen. Hedw. Elis. Przewozny 3 J. 3 M. Maria Simecek, 1 J 5 M.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern Morgen 3½ Uhr unser liebes Töchterchen

Hertha

nach kurzem Krankenlager im Alter von beinahe 6 Monaten zu sich in die Ewigkeit abzurufen. 284

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ernst Kortenhaus und Frau.

Gelsenkirchen, 17 Jan. 1900.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. Januar, nachmittags ½4 Uhr, vom Trauerhause, Augustastr. 4, aus statt.

Verding

der Ausführung einer 640 Meter langen Tiefentwässerung in der Tunnelstraße in Altenessen — ohne Rohrlieferung. — Termin

am 26 Januar 1900,

vormittags 11 Uhr.

Zeichnungen und Bedingungen liegen zur Einsichtnahme auf, letztere sind auch gegen gebührenfreie Einsendung von 1 Mark in Baar (nicht Briefmarken oder andere Marken) zu beziehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Es werden nur die Angebote solcher Unternehmer berücksichtigt, welche ihre Leistungsfähigkeit für derartige Arbeiten nachweisen können.

Essen, den 16. Januar 1900.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I. 30

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, 18. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,

werde ich in meinem Pfandlokale in der Wirtschaft der **Ww. Eickelkamp** hier, Hermannstraße 8:

1 Bettstelle, 1 Strohsack und 1 Oberbett

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung bestimmt versteigern. 286

Wojahn,

Gerichtsvollzieher, Gelsenkirchen, Kirchstraße 6.

Bazar zum Besten des Kaiserbrunnens.

Wanne, Januar 1900.

Gewinn-Liste.

5	7	12	15	17	28	43	44	50	69	79	90	94	95	99	101
118	141	147	148	151	155	156	169	188	191	202	213				
215	230	232	267	284	294	305	309	317	324	334	335				
344	359	363	367	383	387	389	395	404	428	443	449				
470	476	480	504	506	509	516	547	563	571	576	577				
585	590	608	614	616	619	624	632	633	636	648	662				
669	674	678	682	683	684	687	688	692	702	705	712				
722	731	747	757	766	767	771	835	838	844	854	856				
862	868	879	888	889	896	904	912	914	923	936	951				
956	963	964	969	990	997	1009	1014	1022							
1026	1032	1037	1043	1045	1055	1059	1060	1061							
1070	1073	1076	1084	1100	1108	1113	1116	1134							
1137	1148	1169	1170	1209	1222	1225	1230	1233							
1235	1237	1259	1260	1268	1282	1284	1288	1295	1340						
1357	1366	1368	1373	1375	1377	1378	1432	1435	1452						
1458	1474	1477	1505	1524	1525	1529	1532	1534	1549						
1557	1558	1565	1571	1609	1612	1616	1625	1629	1661						
1664	1666	1667	1680	1713	1714	1722	1729	1731	1734						
1739	1752	1754	1763	1774	1806	1825	1839	1865	1875						
1877	1899	1901	1911	1912	1918	1924	1937	1945	1980						
2011	2014	2037.													

Die Gewinne sind bis zum **25. d. Mts.** bei Herrn **Schulte-Berge** abzuholen, andernfalls dieselben zum Besten des Kaiserbrunnens veräußert werden. 299

Wanne, den 16. Januar 1900. **Das Comitee.**

Empfehle

mich den geehrten Herrschaften und den Vereinen als

Salonhumorist,

sowie zum Einstudiren theatralischer Aufführungen und gleichzeitiger Mitwirkung als Schauspieler.

Hochachtungsvollst! 280

Hans Schmettan,

Gelsenkirchen, Friedrichstr. 31.

Zum 1 n. Mts. ist eine freundlich möblirte 281

Wohnung

mit voller Pension hier, Kreuzstraße Nr. 10 I. Treppe, zu vermieten.

Mittelgroßes, trockenes

Lager

per Februar in nächster Nähe der Güterabfuhr Gelsenkirchen **zu mieten gesucht.**

Offerten unter Nr. **263** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Für mein Kolonial- u. Delikatessen-Geschäft suche ich zum 1. Februar eventl später ein

Lehrmädchen

oder angehende

Verkäuferin.

Gefl Offerten unter Nr. 284 bef. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche auf **sofort** ein ordentliches 292

Dienstmädchen.

Krug, Amt Ueckendorf.

Bauplätze

zu verkaufen.

Die Besitzungen des Fuhrmanns Herrn **Joh. Hoppmann**, hier, Mühlenstr. 5, Größe ca. 70 Ruten und Querstraße, ca. 78 Ruten, habe ich zu verkaufen.

Näheres in meiner Wohnung, Hochstraße 17. 211

N. Geldern,

Auktionator.

Laden,

mittlerer Größe, Gelsenkirchen, Bahnhofstraße, gesucht.

Angebote an **Friedrich Crüwell, Dortmund,** unter **y 80.** 302

Einfach möbl. Zimmer

mit 2 Betten und **Morgenkaffee zu mieten gesucht.** Offert. mit Preisangabe unter Nr. 304 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten

Jugendlicher Arbeiter

und jugendliche

Arbeiterinnen

finden Stelle in der **Buchdruckerei von Ferd. Dienst.**

Modes.

Tüchtige

II. Arbeiterin,

welche auch flott im Garniren ist gesucht 288

Th. Loewenstein & Co.,

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße Nr. 24.

Für Kolonialwaaren werden für sofort gesucht: eine **angehende**

Verkäuferin

sowie ein

Lehrmädchen

mit guten Schulzeugnissen. Gefl Offerten sub 261 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein evangelisches

Mädchen

von 16—17 Jahren von ordentl. Eltern, als Stütze, welches gleichzeitig auch im Geschäft mit thätig sein kann auf sofort oder zum 1. Februar **gesucht.** Zu erfragen 9—8, **Bulmke**, Kasselstraße 6.

Bekanntmachung.

Der **Gelsenkirchen-Schalker Stenographen-Verein** beabsichtigt vom **23. d. Mts.** ab einen neuen

Unterrichts-Kursus

nach dem deutschen Einigungssysteme für Damen und Herren getrennt, zu eröffnen, und zwar:

in **Gelsenkirchen** im Lokale des Herrn **Ellers,** Kaiserplatz.

in **Braubauerschaft** im Lokale des Herrn **H Linden,** Bahnhofstr.

in **Heßler** im Lokale des Herrn **Peinemann.** Bahnhofstraße

Schriftliche und mündliche Meldungen werden bei Herrn Ellers hier, entgegengenommen und außerdem liegen in vorgenannten Lokalen Listen zum Einzeichnen der Teilnehmer auf.

Gelsenkirchen, den 9. Januar 1900. 160

Der Vorstand: Molgedei.

Original Berliner Weißbier

aus der **Weißbierbrauerei S. D. Moewes, Berlin.**

Den Herren Wirten und Konsumenten zur gefl. Kenntnisnahme, daß mir der 167

Allein-Vertrieb des echten Berliner Weißbieres

für Gelsenkirchen und Umgegend übertragen wurde.

Meinen verehrten Abnehmern prompte und coulante Bedienung zusichernd, bitte um gefällige Bestellung.

Heinr. Hochkirchen,

Gelsenkirchen, Hochstr. 25.

Vertreter des allgemein beliebten Münsterländer Doppelkorn von B. Schücking, Dülmen i. W.



Vertreter:

Wilh. Weber, Gelsenkirchen

Kirchstraße 13, im Hause der Gärtnerei Langendorf.

Lager sämtlicher Zubehörteile.

Reparaturen aller Marken.

Sohn ordentlicher Eltern als

Buchbinderlehrling

gesucht. 294

W. Kelm Ww., Gelsenkirchen, Hochstraße 9

Flechtenkranke,

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene sonnerträglich lästige „Hautjucken" heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Berufsstörung rc.) R. Groppler in Firma St Marien-Drogerie, Danzig. 290



Hühner,

garantirt italienische, ¾ gewachsene à **1,70 Mk.,** ausgewachsene **Legehühner** 1899er Brut à **2,20 Mk.**

Johs. Sturm, Gelsenkirchen Weststraße 22.

Einziges Specialgeschäft für Comptoir u. Reklamewesen.

Emil Thielens,

Gravir-Anstalt und Stempel-Fabrikation. 679

Gelsenkirchen, Neustraße 1.

Schilder, Stempel,

für Private Vereine, Aemter, Behörden und Fleischbeschauer.

Schablonen für Wäschefärberei, Alphabete und Ziffern.

Kontroll- u. Biermarken, Brenn- und Brod-Stempel, Stahlstempel zum Einschlagen, **Datum- und Entwertungs-Stempel, Petschaften.**

Reclame-Clichés für jedes Geschäft passend.

Gebräuchliche **Schilder, Stempel** stets vorrätig 169

Thürschilder von 50 Pfg. an, **Kleine Druckereien** in allen Größen von 75 Pfg. an. Man verlange Preisliste.

Keinen Bruch mehr! 2000 Mk. Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauche meiner **Gürtelbruchbänder ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.** Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das

Pharmaceutische Bureau

Valkenburg (L) Holland.

Für Deutschland: L. Nortermann's Hauptagentur **Aachen,** Hühnergraben Nr. 18.

Gelsenkirchen, Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 16. Bahnhofstr. 16.

Atelier

für künstl. Zähne.

Gebisse in Gold, Aluminium und Kautschuk,

ohne Entfernung der Wurzeln sowie

Plombiren in Gold, Silber und anderen dauerhaften Füllungen werden unter soliden Preisen sauber angefertigt.

Zahnoperationen,

sowie **Behandlung von Mundkrankheiten** nach der neuesten Methode, schmerzlos.

Achtungsvoll

R. Schiemann.

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 16, am Neumarkt.

Haltestelle der Straßenbahnen.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen auf Antrag der Witwe des Steigers **Johann Wolf** zu Walterscheid als gesetzliche Vertreterin der von ihr und ihren Kindern fortgesetzten Gütergemeinschaft zwecks Auseinandersetzung die im Grundbuche von Ueckendorf Band II Artikel 28 auf den Namen der Witwe des Wiesenbauers **Johann Wolf, Anna Catharina** geb. **Kerenhörster** und deren Stiefsohn, Bergmann **Johann Wolf**, beide zu Ueckendorf, eingetragenen Grundstücke Gemarkung Ueckendorf Flur II Parzelle 27, 87/28, 86/26, 85/26, 88/28, Wohnhaus Aschenbruchstraße Nr. 5, mit Hofraum, Stall und Hausgarten, sowie Weide, Acker und Garten

am 15. März 1900, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 15 am Neumarkt zu Gelsenkirchen, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 1,13 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 37,91 ar zur Grundsteuer, mit 445 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 16, Abstraße 20, Zimmer Nr. 2, eingesehen werden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird

am 16. März 1900, mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. 303

Gelsenkirchen, den 15. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentl. Bekanntmachung.

Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1900

(umfassend den Zeitraum vom 1. April 1900 bis 31. März 1901).

Aufgrund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung Seite 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige in der Stadt Gelsenkirchen aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich zum 20. Januar 1900 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare von heute ab auf Zimmer 35 des Rathauses kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten vormittags von 9—11 Uhr auf Zimmer 35 des Rathauses zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gelsenkirchen, den 30. November 1899.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Stadtkreises. J. V.: Breidenbach.

Bekanntmachung.

Am 1. Januar 1900 sind im Reichspostgebiet neue Postwertzeichen eingeführt worden, die in Ansehung der niederen Werte, bis 80 Pfg. einschließlich an Stelle des bisherigen Markenbildes eine gekrönte, Schwert und Ölzweig haltende Germania und die Ziffer des Pfennig-Nennwertes aufweisen. Die Zahl der Markenwerte wird gleichzeitig vermehrt; sie wird nach Fertigstellung sämtlicher Wertzeichen Freimarken zu 3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50 und 80 Pfg., zu 1, 2, 3 und 5 Mk. umfassen; daneben werden neue gestempelte Formulare zu Postkarten, Kartenbriefen und Postanweisungen, sowie in Berlin neue Wertzeichen für Rohrpostsendungen ausgegeben.

Zunächst werden zum Verkauf gestellt: Freimarken zu 10 bis 80 Pfg., Postkarten zu 5 Pfg., Weltpostkarten zu 10 Pfg. und 10 + 10 Pfg., Formulare zu Kartenbriefen und Postanweisungen, sowie für die Rohrpost. Mit der Ausgabe dieser neuen Postwertzeichen bezw. einer Gattung derselben dürfen die Verkehrsanstalten erst dann beginnen, wenn die vorhandenen Bestände an alten — bis zu späterer Bestimmung Gültigkeit behaltenden — Wertzeichen derselben Gattung verkauft sein werden.

Der Zeitpunkt für die Ausgabe der übrigen Wertzeichen wird später bekannt gegeben werden.

Berlin W., 15. Januar 1900.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts:
von Podbielski.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 11 der Fernsprechgebühren Ordnung vom 20. Dezember 1899 (Reichsgesetzbl. Nr. 51) wird Folgendes bekannt gemacht: Für jeden Anschluß an das Fernsprechnetz in Gelsenkirchen, welcher nicht weiter als 5 Kilometer von der Vermittelungsstelle entfernt ist, beträgt vom 1. April 1900 ab:

A) die Bauschgebühr . . . . . 140 Mk.
B) wenn an deren Stelle die Grundgebühr und Gesprächsgebühren gezahlt werden,
1. die Grundgebühr . . . . . 60 Mk.
2. die Gesprächsgebühr 5 Pfennig, mindestens . . 20 „ jährlich.

Die den Reichs- und Staatsbehörden, den Provinzial- und Kommunalverwaltungen sowie den Eisenbahngesellschaften gewährte Ermäßigung von 25 pCt. der Jahresgebühr und die Befreiung jener Behörden 2c. von den Gebühren für die Benutzung der Verbindungsleitungen im Vororts- und Nachbarortsverkehr fällt vom 1. April 1900 ab fort.

Die Teilnehmer, welche an Stelle der Bauschgebühr die Grund- gebühr und Gesprächsgebühr zahlen wollen, müssen das dem Kaiserlichen Postamte in Gelsenkirchen bis zum 15. Februar schriftlich mitteilen. Sie erhalten alsdann zum 1. April **andere Anschlußnummern.**

Für die Teilnehmer in Gelsenkirchen bleibt es bei der Befugnis bestehen, gegen Zahlung der bisherigen Gebühren von jährlich 200 Mk. (und 40 Mk. Baukostenzuschuß in den ersten 5 Jahren) mit den Orten des niederrheinisch westfälischen Bezirksnetzes ohne Zuschlag in Sprechverkehr zu treten.

Bei allen Teilnehmern in Gelsenkirchen, welche bisher für die Verbindungen im Bezirksverkehr Bauschgebühren gezahlt haben, wird angenommen werden, daß sie künftig die Gebühr von 200 Mk. bezw. den Baukostenzuschuß zu zahlen beabsichtigen, wenn sie dem Kaiserlichen Postamte in Gelsenkirchen nicht bis zum 15. Februar schriftlich mitteilen, daß sie eine andere Art der Gebührenzahlung wünschen. Ziehen sie vor, die für den Ortsverkehr geltenden Bauschgebühren oder die Grundgebühr nebst Gesprächsgebühren zu zahlen, so haben sie daneben für die im Bezirksverkehr ausgeführten Verbindungen Gesprächsgebühren nach den Vorschriften für den Fernverkehr (bis zu 25 Kilometer 20 Pfg., bis zu 50 Kilometer 25 Pfg., bis zu 100 Kilometer 50 Pfg.) zu entrichten.

Dortmund, den 12. Januar 1900.

Kaiserliche Ober-Postdirektion. Rehbock.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Schuldienerwohnhauses für die Almaschule, veranschlagt auf rund 8000 Mark, sollen in einem Loose vergeben werden.

Angebote sind, mit der Aufschrift: „Angebot für Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Schuldienerwohnhauses" versehen, an das Bauamt der Gemeinde Ueckendorf verschlossen und portofrei bis spätestens

den 31. d. Mts., 10 Uhr vormittags,

einzusenden zu welcher Zeit die Eröffnung in Anwesenheit der erschienenen Bieter erfolgt.

Verdingungshefte ausschl. Zeichnungen, sind gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,70 Mk. einschl. 20 Pfg. Porto vom Bauamt zu beziehen, woselbst die Unterlagen auch eingesehen werden können.

Zuschlagsfrist 14 Tage. 273

Ueckendorf, den 15. Januar 1900.

Der Amtmann: von Wedelstaedt.

Zeichenpapier empfiehlt **Ferd. Dienst.**

Bekanntmachung.

Junge Leute, welche beabsichtigen, in eine Unteroffizierschule oder eine Unteroffiziervorschule einzutreten, können sich auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Bezirkskommandos in Bochum, an den Wochentagen 9 Uhr vormittags melden.

Das Bezirkskommando weist darauf hin, daß tadellose Führung, vollkommene Gesundheit und genügende elementare Vorbildung die Vorbedingungen für die Berücksichtigung bilden.

In eine Unteroffizierschule können nur solche Freiwillige eingestellt werden, die mindestens 17 Jahre alt sind, aber das 20. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

In eine Unteroffiziervorschule können nur junge Leute eingestellt werden, die mindestens 15 Jahre alt sind, aber das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Die Einstellung von Freiwilligen erfolgt bei den Unteroffizierschulen Biebrich und Marienwerder im Oktober jeden Jahres, in Ettlingen im April jeden Jahres.

Die Unteroffizierschulen Potsdam, Jülich und Weißenfels nehmen keine Freiwilligen an, da sich dieselben nur aus Unteroffiziervorschülern ergänzen.

Die Einstellung von jungen Leuten in die Unteroffiziervorschulen zu Weilburg, Annaburg, Jülich und Wohlau erfolgt im Oktober jeden Jahres, diejenige in die Unteroffiziervorschule Neubreisach im April jeden Jahres.

Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich beim unterzeichneten Kommando persönlich zu melden und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

a) einen von dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldeschein,
b) den Konfirmationsschein, bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
c) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Wer den Wunsch hat, in eine Unteroffiziervorschule einzutreten, hat sich, nachdem er 14½ Jahre alt geworden ist, in Begleitung seines Vaters oder Vormundes persönlich ebenfalls beim unterzeichneten Kommando zu melden.

Die hierbei zur Stelle zu bringenden Papiere sind dieselben wie bei der Anmeldung zur Unteroffizierschule, nur daß anstatt des Meldescheines ein Geburtszeugnis mitzubringen ist.

Die Unteroffizierschulen bezw. -Vorschulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstande widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden.

Die Ausbildung in den Unteroffiziervorschulen dauert in der Regel 2 Jahre und erfolgt sodann der Uebertritt in eine Unteroffizierschule, während die Ausbildung in den Unteroffizierschulen in der Regel 3, bei besonderer Brauchbarkeit 2 Jahre dauert und hiernach die Ueberweisung zu einem Truppenteil erfolgt.

In dieser Zeit erhalten die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und solchen Unterricht, welcher sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffizierstandes, des Militärverwaltungsdienstes und des Zivildienstes zu erlangen.

Es wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Erziehung in allen Unteroffizierschulen bezw. -Vorschulen vollständig unentgeltlich stattfindet.

Bochum, den 15. Januar 1900.

Königliches Bezirkskommando II.

Geschäftsbücher empfiehlt **Ferd. Dienst.**

Am 2. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr, findet die

Generalversammlung

des 289

Ostpr. Bauvereins

statt. — Die Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand des Ostp. Bauvereins e. G. m. b. H. zu Rotthausen.
Laaser. Bruderreck.

Die Besitzung

des verstorbenen Herrn **Munkenbeck** in **Gelsenkirchen, Bulmerstraße 18 und 22,** steht zum Verkauf. — Angebote werden entgegengenommen von

H. Droikauss,
2 3 Ueckendorf.

Junger

Mann

für das **Zeichenbureau** eines hiesigen **Hüttenwerkes gesucht.**

Angebote befördert unter Nr. 301 die Geschäftsstelle d. Ztg.

Feinster

Samos,

garantirt rein,
direkter Import,
pr. Ltr. 85 Pfg.
sowie
Grosses Lager
in sämtlichen
in- u. ausländ. Weinen
garantirt rein und sehr preiswert.
Weißwein Ltr.-Fl. v. 55 Pfg. an,
Rotwein „ „ „ 53 „ „
empfiehlt 6495

Ww. F. W. Pasch Nf.
Inh.: A. Freiss,
Gelsenkirchen, Friedrichstr. 10.

Verteilungs-Plan

der Beschäler des Königlichen Westfälischen Landgestüts Warendorf zur Deckzeit 1900.

291

Lfd. Nr.	Kreis	Namen der Stationen und der Stationshalter	Der Beschäler: Namen und Abstammung	Farbe	Vaterland	Deck-Preis Mark	Treffen auf der Station ein am: Tag	Monat
1	Lippstadt	Steht noch nicht fest	Ulan v. Zampa	dklbr.	Oldenbg.	12	2	Febr.
			Zaar v. Colimar	Schzbr.	Oldenbg.	12		
2	dto.	Horn	Wolf v. Wachtmeister	Rappe	Oldenbg.	12	2	Febr.
		König	Zöllner v. Regent.	Schzbr.	Oldenbg.	12		
3	Soest	Ampen	Wodan v. Herkules	Fuchs	Rheinpz.	12	12	Febr.
		Dieckmann	Zacharias v. Herkules	br.	Belgien	12		
4	dto.	Neuengesecke	Bachus v. Major	Rappe	Belgien	12	12	Febr.
		Alberts	Udo v. Livius	Sch. Fuchs	Rheinpz.	12		
5	Hamm	Stockum	Regent v. Nordost	dklbr.	Hannov.	12	11	Febr.
		Gallmann	Pflegesohn v. Thoss	Rappe	Ostfriesl.	12		
6	dto.	Kump	Wellington v. Orlow	hellbr.	Oldenbg.	12	11	Febr.
		Schneider	Otto v. Rynald	Schzbr.	Ostfriesl.	12		
7	dto.	Overberge	Witzman v. Bernhard	dklbr.	Oldenbg.	15	11	Febr.
		Mast	Apollo v. Cäsar	br.	Oldenbg.	12		
8	dto.	Pelkum	Geronius v. Vigilant	Rthr.	Frankreich	30 Vollblut 20 Halbbl. wie vor		10/2
		Schimmelschulze	Panther v. Chamant	dklbr.	Gradiz	12		
			Meinhard v. Nodoff	Fuchs	Hannov.	12		
9	Dortmund	Brackel	Wladimir v. Sultan	Rthschml.	Rheinpz.	15	23	Febr.
		Wwe. Dreyer	Topp	Rappe	Belgien	12		
10	dto.	Mengede	Richard	Fuchs	Belgien	9	4	Febr.
		Keller	Oskar	Rappe	Normandie	9		
11	Hörde	Eichlinghofen	Veit	br.	Belgien	12	14	Febr.
		Wwe. Meibert	Alfred v. Brillant	hellbr.	Rheinpz.	9		
12	dto.	Schwerte	Pförtner	Rappe	Norm.	12	13	Febr.
		Potthoff	Zola v. Eber	Rappe	Oldenbg.	12		
13	Bochum	Grumme	Wallenstein v. Cubor	br.	Belgien	15	14	Febr.
		Zimmermann	Ural v. Kurfürst	br.	Rheinpz.	12		
14	Meschede	Esloge	Wingolf v. Sultan	Fuchs	Belgien	9	24	Febr.
		Böhmer	Oberon	Fuchs	Norm.	12		
15	Brilon	N.-Marsberg	Saturn	hellbr.	Rheinpz.	15	1	März
		Steinhoff	Zander v. Jupiter	Fuchs	Belgien	12		
16	dto.	Küstelberg	Vigilant	br.	Belgien	9	5	März
		Lichte	Zaunkönig v. Kurfürst	br.	Rheinpz.	9		
17	Iserlohn	Kalthoff	Ortwin	Elf schml.	Norm.	15	12	Febr.
		Griese	Ajase von Mejor	Fuchs	Belgien	12		
18	Gelsenkirchen	Ueckendorf	Titus v. Kurfürst	br.	Rheinpz.	12	4	Febr.
		Trompeter	Barbar v. Bourbon	dklbr.	Belgien	12		
19	Arnsberg	Langenholthausen	Unkas v. Kurfürst	br.	Rheinpz.	9	4	Febr.
		Severin	Waldmann v. Monarch	dklbr.	Rheinpz.	9		
20	dto.	Steht noch nicht fest	Urban v. Herzog	dklbr.	Rheinpz.	12	4	Febr.
			Narr v. e. Brabantio S.	Rappe	Rheinpz.	9		
21	Hattingen	In der Lembeck Ascherfeld	Vagabund	Rappe	Belgien	12	14	Febr.
			Vezier v. Sultan	Rthr.	Belgien	12		

Warendorf, den 12. Dezember 1899. Der e. Gestüt-Dirigent: Graf Sponeck.

Wir verzinsen

Baar-Einlagen

auf provisionsfreiem Depositen-Conto

bei halbjähriger Kündigungsfrist mit . . . . 4 % p. a.
„ vierteljährlicher „ „ . . . . 3½ % p. a.
„ 2monatlicher „ „ . . . . 3 % p. a.

und auf provisionsfreiem **Check-Conto** (Giro-Conto) mit 2½ % p. a.

Unsere Dienste zum **An- und Verkauf,** sowie **Beleihung** von **Wertpapieren,** zur Einlösung von Coupons und Controlle von Effecten, überhaupt zur Vermittlung sämmtlicher Geldgeschäfte halten wir bestens empfohlen. 3085

Westfaelische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co.,

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,

Gelsenkirchen, 86 Bahnhofstrasse 86.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

findet für die Stadt Gelsenkirchen und Umgegend am **Samstag, den 27. Januar 1900,** abends 7 Uhr, in der Stadthalle ein

Fest-Essen

(Couvert incl. Musik 2,50 Mk.) statt.

Zu demselben wird mit dem ergebenen Bemerken eingeladen, daß die Listen zum Einzeichnen in den Lokalen von Althoff, C. Baumeister, Fr. Baumeister, Beulenberg-Neumarkt, Büchte, Bußmann, Wwe. W. Dickmann, Eilers, Elverfeld, Feller, Wwe. Heuser, Kettgen (Union-Restaurant), Kitzhöfer, Lones, Padberg (Stadtgarten), Reimer (Monopol) Stallmann, Timmermann (Bahnhofshotel), Termeer, Vesper, Vogel, Zimmermann (Kaiser-Café) und zur Linde ausliegen.

Die verehrlichen Vereine und Gesellschaften werden höfl. gebeten, möglichst Gesamt-Anmeldungen durch ihre Vorstände ergehen zu lassen. Gleichzeitig werden den einzelnen Vereinen und Gesellschaften auf Wunsch gesonderte Plätze reservirt gehalten.

Gelsenkirchen, den 2. Januar 1900. 283

Der Königliche Landrat: Dr. Hammerschmidt. **Der Oberbürgermeister:** Gallmann.

Werning'sche

Kriegs-Festspiele

im Bahnhofshotel Gelsenkirchen.

Auf allgemeines Verlangen!

Mittwoch, den 17. Januar, abends 8 Uhr:

Unwiderruflich letzte

große Abschieds-Vorstellung.

Eintrittspreis **0,50 Mk.,** Sperrsitz **1,50 Mk.,** im Vorverkauf **1 Mk.** bei Herrn Paul Pfordte (Fernsprecher 306)

287 **Der Festausschuß.**

Etwaige Rechnungen sind bis spätestens Mittwoch Abend beim Kassirer Herrn **H. Meyer, Viktoriastraße,** einzureichen.

Stadt-Halle Gelsenkirchen.

Donnerstag, den 18. Januar, abends 7½ Uhr:

III.

297

Abonnements-Concert,

ausgeführt von der **Essener Kapelle** unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn **Langenbach.**

Einzel-Eintrittspreis **50 Pfg.,** für die 10 Concerte zusammen **3 Mk.**

Braubauerschaft.

Das III. Abonnements-Concert

findet

Donnerstag, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr,

in meinem Saale statt — Die Musik wird ausgeführt von der **Merkert'schen Kapelle, Dortmund,** unter der persönlichen Leitung ihres Dirigenten.

Eintrittskarten sowie Programme sind an der Kasse zu haben. — Es ladet hierzu freundlichst ein 285

H. Linden. J. A.: **J. Hartmann.**

Schuh- und Schäftemacher-Zwangs-Innung

für den Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen mit Ausschluß der Stadt und Amt Wattenscheid.

Einladung.

Zu der am **Montag, den 22. Januar, nachmittags 4 Uhr,** im Innungshause stattfindenden

I. Quartals-Versammlung

werden Sie hierdurch freundlichst eingeladen. 282

Tages-Ordnung: 1. Verteilung der Satzungen. — 2. Neuwahl des Vorstandes. — 3. Zahlung der Beiträge. — 4. Vorlage eines Haushaltungsplanes.

Der Vorstand.

Empfehle meinen hochfeinen

Kornbranntwein,

per Liter **90 Pfg.,**

kalte und warme Speisen

zu jeder Tageszeit,

Mittag-Essen

von **60 Pfg.** an,

ff. Export-Bier

aus der Kronenbrauerei zu Speldorf-Broich.

Restaurant Duesberg

(Verwalter: **C. Bärwolf**), 296

Gelsenkirchen, Alter Markt.

Gewerbeschule

für Frauen und Töchter

Schalke, Grillostr. 8, I. Etage.

Am 1. und 15. jeden Monats beginnen **neue Kurse** in **Handarbeit, Maschinennähen, Wäschezuschneiden** und **Kleidermachen.** 361

Henriette Heide, staatlich geprüfte Handarbeits-Lehrerin für höhere und mittlere Töchterschulen.

Ueber die erste Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges, welche Hauptgewinne von 125,000 Mk. 75,000 Mk. 50,000 Mk. usw., im Ganzen 15,000 Geldgewinne im Gesamtbetrage von 540,000 Mk bietet, liegt unserm heutigen Blatte ein ausführlicher Prospekt bei. Die Ziehung findet bereits am 25. Januar und folgende Tage öffentlich zu Köln a. Rh. statt. Die Lose, das Ganze zu 4 Mk., das Halbe zu 2 Mk., sind zu beziehen durch das General-Debit **Lud. Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5** oder hier bei den bekannten Losverkaufsstellen. Das Interesse, welches diese Lotterie in allen Schichten der Bevölkerung hervorgerufen hat, dürfte einen raschen Ausverkauf der Lose voraussehen lassen, weshalb sich schneller Kauf empfiehlt.